

Missionsarbeit der Kirche in jungen Herzen zugleich ein höheres, edleres Interesse erregt und wach gehalten.“ — Somit ist der katholischen Jugend für die modernen geographischen Werke und Reisebeschreibungen, die oft genug durch Inhalt oder Illustrationen dem Glauben und der Herzensreinheit Gefahren bereiten, ein vollgiltiger Ersatz geboten; aber auch Erwachsenen bietet das schöne Werk reichen Stoff zu edler Unterhaltung und Erweiterung ihres Wissens. Der Verlags-handlung gebührt für die splendide Ausstattung des Buches volle Anerkennung.

## B) Neue Auflagen.

- 1) **Ueber Kosmogonie vom Standpunkte christlicher Wissenschaft** nebst einer Theorie der Sonne und einigen darauf bezüglichen philosophischen Betrachtungen. Von Karl Braun S. J., Dr. Th. et Ph., emerit. Director der Sternwarte in Kalocsa. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Münster. 1895, Aschendorff'sche Buchhandlung. 8°. XI Abschnitte. 405 S. Preis fl. 3.60.

Neben der Frage nach dem Ursprunge des Menschen, des eigenen Ich, steht logisch zunächst die Frage nach dem Ursprunge des Kosmos, des Nicht-Ich, um dann zur Frage des adäquaten Grundes beider, zur Frage nach Gott überzugehen. Die zweite Frage, über Kosmogonie mit ihrer Beziehung zur Dritten, beantwortet Dr. Braun im vorliegenden Werke in einer Weise, daß die Lösung derselben auch jenen Kreisen der Gebildeten verständlich ist, welche wenigstens die Bildung einer Mittelschule genossen haben. Diese klare, im genannten Sinne populäre Darstellung ruht zugleich auf tiefen Fundamenten exacter Forschung, wie sie nur ein Fachmann auf diesem Gebiete wünschen kann. Letztere Eigenschaft dieses Werkes wird von competenten Autoritäten nicht bloß des Inlandes, sondern auch Deutschlands, Englands und Amerikas anerkannt.

Die Lösung der Frage über den Ursprung des Kosmos, sofern dabei nicht ausschließlich die metaphysischen Beziehungen der Zufälligkeit, Veränderlichkeit und somit Abhängigkeit der Welt in Betracht kommen, sondern ihr physisches Sein und ihre concrete Anordnung erklärt werden soll, läßt sich nicht aus rein aprioristischen Grundsätzen erzielen; dies ist aus der Natur der Sache ersichtlich. Braun schärft diese leider selbst von gelehrten Theologen oft verkannte Wahrheit unter Hinweis auf unbestreitbare Thesen der Empirie wiederholt ein. Es muß der Physiker, im weitesten Sinne des Wortes und der Metaphysiker bei der Lösung der Frage in die Arbeit sich theilen. Die uns mögliche allseitige Beantwortung derselben muß die Resultate sorgfältiger Forschung beider zusammenfassen. Diese Theilung der Arbeit nach ihrer physischen und metaphysischen Seite findet sich nicht nur bei Individuen, sondern auch bei ganzen Generationen. Die Vorzeit hat, gewiß providentiell, zuerst die metaphysische, die Gegenwart die physische Seite vorzugsweise glücklich durchforscht. Leider sehen wir, wie es unter Menschen gewöhnlich ist, auch hier, daß viele vom Vorherrschenden zum Ausschließlichen übergehen, also in unserer Frage der Metaphysiker und Theologe vom Physiker nichts lernen will und umgekehrt. Da erhebt Braun, ein anerkannter Fachmann als Physiker, aber auch ein philosophisch-theologisch tüchtig gebildeter Priester der Gesellschaft Jesu, seine Stimme im vorliegenden Werke und ruft den getrennten oft feindselig einander gegenüberstehenden Männern des ernsten Denkens zu: die Wahrheit kann der Wahrheit nicht widerstreiten, die Physik und Metaphysik, die exacte Naturforschung und die objective Offenbarung fließen als Wahrheiten aus derselben Quelle der einen Urwahrheit, von Gott selbst. Die alten Gottesbeweise der Metaphysiker der Vorzeit erhalten durch die Resultate der exacten Wissenschaften der Neuzeit neue Bestätigung, ja selbst neue Mittelbegriffe zu stringenten Argumenten für das Dasein Gottes. Hier habt ihr die Beweise dafür. Daß der Autor hiezu oft Gelegenheit hat, ist aus folgender Aufzählung der Abschnitte



des Buches ersichtlich: 1. Allererster Anfang; 2. der Urstoff; 3. Entstehung der Sonne; 4. Entstehung der Planetensysteme; 5. weitere Bestätigungen und Einwendungen; 6. Entwicklung der einzelnen Körper (die Erde, die Planeten, die Kometen, Sternschnuppen und Aerolithe, der Mond, die Sonne); 7. über die langen Zeiträume; 8. über die behauptete Ewigkeit des Urstoffes; 9. Verhältnis der wissenschaftlichen Kosmogonie zur biblischen Schöpfungsgeschichte; 10. weitere kosmogonische Entwicklungen in der Zukunft; 11. Schlussbetrachtung.

Wenn den Theologen besonders die Abschnitte 8—11 als naturwissenschaftliche Commentare zum Dogma der Schöpfung und zur christlichen Eschatologie interessieren werden; so wird der Physiker neben der „Theorie der Sonne“ mit besonderem Interesse die Correctur des Kant-Laplace'schen Systemes im 5. Abschnitte lesen. Darin beseitigt Braun die Ringbildungs-Theorie, löst die Schwierigkeiten, welche gegen das ganze System mit Recht erhoben wurden aus der geringeren Rotationsgeschwindigkeit der Centralkörper der Planeten, sowie aus der rückläufigen Bewegung des Mondes des Neptuns oder eigentlich aus der nach der ursprünglichen Theorie Laplaces unerklärlichen westöstlichen Bewegung der Planeten überhaupt. Der Correctur fügt der Verfasser neue die Theorie wesentlich stützende Momente bei.

Beide aber, der Physiker wie der Theologe, ja jeder gebildete Leser werden eine Correctur ihrer Ideen erfahren von der dargelegten Harmonie zwischen der exacten Forschung der Natur und dem philosophisch-theologischen Gehalt der Offenbarung, wenn sie früher indifferent oder gar feindselig einander gegenüberstanden, vorausgesetzt, daß sie beide guten Willens sind. Diesen müssen sie mitbringen; den unerbittlichen Gang der Logik bringt Braun selbst in Bewegung.

Wenn die scholastische Philosophie die ihr gebührende Stellung im hehren Kreise der Wissenschaften wieder gewinnen soll, dann muß sie ihre Speculation mit der Empirie der Naturwissenschaften so verbinden, wie es Braun im vorliegenden Werke gethan. Diese treffliche Art und Weise der christlichen Apologie sehen wir auch bei einem anderen großen Kenner der Natur, dem Lehrer des gelehrten P. Braun, bei P. Secchi S. J., an dessen Werke „Unité des forces physiques“ und „le Soleil“ Brauns Kosmogonie vielfach erinnert.

Was man den Zuhörern der Apologetik so oft wiederholt, kann man zur Empfehlung dieses Werkes für alle Priester auch hier sagen: Mit einem Construieren der Welt a priori und einem zur Schau getragenen Ignorieren oder gar Bekämpfen der Resultate der modernen Naturforschung erweist man der Theologie und dem Glauben einen sehr schlechten Dienst. Die Speculation der Vorzeit, verbunden mit der Empirie der Gegenwart wird die zusammenhängende Stufenleiter ersichtlich machen, welche sich erhebt zwischen der Höhe der dogmatischen Speculation über Gott und der exacten Forschung über das finlich wahrnehmbare „nach Maß, Gewicht und Zahl“ bestimmbare materielle Dasein der Welt. Hiefür liefert vorliegendes Werk einen neuerlichen Beleg. Sinnig hat der Verfasser sein Werk dem großen Gönner dieser echt wissenschaftlichen theologischen Richtung Sr. Eminenz dem Cardinal Andreas Steinhuber S. J. gewidmet. Auch gönnen wir dem Verfasser vom Herzen die hohe Auszeichnung, welche ihm durch die huldvolle Annahme seines Werkes von Seite Sr. Heiligkeit Leo XIII. zutheil geworden ist. Möge der Segen des Statthalters Jesu Christi dem bescheidenen aber gründlichen Gelehrten ein Unterpfand des Segens des Schöpfers werden, dessen größere Ehre er beim Erforschen Seiner Werke mit solchem Erfolge im Auge hat.

Leitmeritz.

Professor Dr. Fr. Rordac.

- 2) **Thomas-Ferikon** von Dr. Ludwig Schütz. Zweite, sehr vergrößerte Auflage. Paderborn, Ferd. Schöningh. 1895. X, 889 S. Preis 12 M. = 7 fl. 20 kr.

„Divus Thomas sui interpret.“ — Dieses Wort Massoulié hat der Verfasser mit Recht an die Spitze seiner Arbeit gestellt. Das ist ja einer der Hauptvorzüge des hl. Thomas von Aquin, der ihn als Meister der Schule